

Die Änderungen müßten eigentlich sogar den Titel des Dialogs mit-
einbeziehen. Die ältere Handschrift (Paris B. N. lat. 2674) hat nämlich
am Schluß fol. 104^v die Worte: *Explicit de primo statu ecclesie*, die
zwar in der jüngeren Handschrift und in den Editionen nicht erscheinen
und auch durchaus ein individueller Zusatz der älteren Handschrift sein
können, die aber doch den Inhalt des Dialogs richtig wiedergeben, der
sich selbst die Aufgabe stellte, *de priori statu ecclesie* zu handeln, und
sich am Schluß bescheinigt: *longe a proposito digressi videbimur, cum
propositum sit de priori statu ecclesie* ⁵⁾). Da es das Ziel der Diskussion
war, aus den Zuständen der Urkirche Maßstäbe für die Gegenwart zu
gewinnen, ist zwar die von Cordesius (und ihm folgend Dümmler) ge-
wählte Überschrift durchaus nicht sinnwidrig, aber sie verwischt den
Ansatzpunkt der Reflexionen. Andererseits gibt sich der vorliegende
Dialog nur als das erste einer geplanten Reihe weiterer Gespräche, und
es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß neue Handschriftenfunde die
Fortsetzung zutage brächten. So wird es — übrigens schon um der
einheitlichen Zitierweise willen — gestattet sein, an dem eingeführten
Titel *Dialogus de statu sanctae ecclesiae* festzuhalten.

Es wird daher auf Grund der vorliegenden Photokopien ein ver-
besserter Text des Dialogs vorgelegt. Vor allem aber sei gestattet, von
der Kenntnis der durch Leclercq neuentdeckten Überlieferung aus die
Frage der zeitlichen und örtlichen Einreihung, die Dümmlers aufschluß-
reiche und vorsichtige Untersuchung naturgemäß nur in einem sehr weit
gesteckten Umkreis beantworten konnte, nochmals aufzugreifen. Dieser
Dialog berührt so zentrale Probleme der Verfassung der Kirche und
ihres Verhältnisses zur Laienwelt, daß die nähere Festlegung von Ent-
stehungszeit und -ort als geboten erscheint, wenn der Inhalt wirklich
verständlich werden soll.

I. Die Überlieferung

Die Sachinterpretation des Dialogs, auf die Dümmler sich allein an-
gewiesen fand, kann von sich aus zu einer genaueren Datierung und
Lokalisierung des Dialogus kaum etwas beitragen, da dieser nur die
allgemeinen Zustände Frankreichs im ausgehenden 9. und 10. Jahr-
hundert widerspiegelt; so würde es bedeuten, eine Stecknadel in einem
Heuhaufen zu suchen, wenn man es unternehmen wollte, den von
Dümmler als Hintergrund des Dialogs vermuteten konkreten Einzelfall
von hier aus festzustellen. Es sei daher versucht, aus der jetzt bekannt-
gewordenen Überlieferung sowie aus den formalen Elementen des

⁵⁾ Vgl. unten S. 90 Note d.